

EDELMETALLE ROHSTOFFE IMMOBILIEN BETEILIGUNGEN RARITÄTEN WISSEN

SACHWERT
WISSEN FÜR ANLEGER
MAGAZIN

SACHWERT

WISSEN FÜR

GAZIN

e-Paper



**EDLER TROPFEN
IM SAFE?**
Wie Weine zur
Wertanlage
werden

HEIKO-TORSTEN TAUDIEN
Eine Weinverkostung
auf Château
Gruaud Larose

CLAUS VOGT
US-Börse
hat höchste
Risikostufe
erreicht

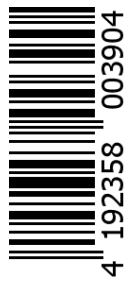


RAINER ZITELMANN
Kapitalismus ist
nicht das Problem,
sondern die Lösung

Andreas Schrobback im Interview

»ZUM OPTIMISMUS VERPFLICHTET«

Die Schwierigkeiten der Immobilienbranche
mit der richtigen Strategie umgehen



4 192358 003904



Erfolg wird bei uns großgeschrieben. Umwelt aber auch: Das ePaper

Auch als ePaper-Abo.

Jetzt downloaden und lesen, was erfolgreich macht.

Besuche uns auf www.erfolg-magazin.de/shop
oder scanne den Code.





Bild: Alex Walke

Die Rolle der Wirtschaft – fehlt es an Selbstbewusstsein?

In einer Krise die Hände in den Schoß zu legen, ist oft ein Fehler. Die vielzitierten Chancen, die in ihr stecken sollen, gilt es zu erkennen. Mit dieser Strategie sind aber meist nur diejenigen erfolgreich, die schon vor den Krisen ihre Route mit Weitblick anpassen. Dass die Zinsen steigen würden, war nach jahrelangem Niedrigzins durchaus abzusehen. Zwar befindet sich der Immobilienmarkt deshalb in einer schwierigen Situation, doch auch hier gibt es aktuell Renditepotenzial. Immobilieninvestor Andreas Schrobback erklärt in unserem Titel-Interview, wie Akteure ihre Route nun anpassen können. Seine Strategie fußt auf der Annahme, der Staat könne die künftig steigende Nachfrage nach Wohnraum nicht befriedigen – eine Riesenchance für die private Immobilienwirtschaft.

Staat und Wirtschaft: Dass ein Hinterfragen, inwieweit das zusammengehört, immer wieder vonnöten ist, zeigt auch der Gastbeitrag von Dr. Dr. Rainer Zitelmann. Er analysiert die vielbeach-

tete Rede des Argentinischen Präsidenten Javier Milei auf dem Weltwirtschaftsforum in Davos. Sozialismus? Kapitalismus? Was ist der Gesellschaft dienlich? Zitelmann kommt zu dem Schluss, dass Unternehmer und damit die Wirtschaft selbstbewusster gegenüber der Politik werden müssen. Ein Thema, das zum Nachdenken anregt.

Dabei kann man ein gutes Glas Rotwein trinken. Oder die Flasche gut gelagert ruhen lassen, bis sich ihr Wert vervielfacht hat. Der Weinmarkt als alternative Anlage ist ein faszinierender, denn anders als die (weitblickende) datenbasierte Analyse von Aktien, über die Claus Vogt in seinem Marktkommentar schreibt, gehört zum Weininvestment neben Wissen auch Leidenschaft. Deswegen räumen wir dem Thema ausreichend Platz in dieser Ausgabe ein.

Viel Vergnügen bei der Lektüre wünscht
Martina Karaczko

Sachwert Magazin ePaper

Redaktion/Verlag
Backhaus Finanzverlag GmbH ist ein Unternehmen der Backhaus Mediengruppe Holding GmbH
redaktion@backhausverlag.de
Redaktion: Martina Karaczko, Anna Seifert, Lea Trägenap

Objektleitung: Judith Iben
Layout und Gestaltung: Judith Iben, Stefanie Schulz, Christina Meyer

Herausgeber, Verleger:

Julien Backhaus

Anschrift:
Zum Flugplatz 44,
27356 Rotenburg
Telefon (0 42 68) 9 53 04 91
info@backhausverlag.de
Internet: www.backhausverlag.de

Onlineredaktion
magazine@backhausverlag.de

Alle Rechte vorbehalten

Autoren (Verantwortliche i.S.d.P.)
Die Autoren der Artikel und Kommentare im Sachwert Magazin sind im Sinne des Presserechts selbst verantwortlich. Die Meinung des Autors spiegelt nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider. Trotz sorgfältiger Prüfung durch die Redaktion wird in keiner Weise Haftung für Richtigkeit geschweige denn für Empfehlungen übernommen. Für den Inhalt der Anzeigen sind die Unternehmen verantwortlich.

Vervielfältigung oder Verbreitung nicht ohne Genehmigung.



Lektorat
Ole Jürgens Online Services
Celler Weg 3 | D-27356 Rotenburg
E-Mail: info@textelsior.de

Andreas Schrobback ist CEO der AS Unternehmensgruppe, Investor und Immobilienökonom.

Immobilien: »Zum Optimismus verpflichtet«

Die Schwierigkeiten der Branche
mit der richtigen Strategie umgehen

Der Immobilienmarkt ist in den vergangenen zwei Jahren sehr unruhig geworden. Schlagzeilen über Pleiten in der Baubranche, steigende Zinsen und Baukosten sowie sinkende Preise haben den Markt beschäftigt. Laut German Real Estate Index (GREIX) sind die Preise für Immobilien im vergangenen Jahr so stark gesunken, wie noch nie seit Beginn der Immobilienpreiserfassung vor 60 Jahren. Für den Immobilienexperten Andreas Schrobback ist das noch kein Grund zum Aufgeben. In unserem Interview erklärt er, welcher Bereich des Marktes noch Chancen bietet und welche Aspekte bei der Finanzierung zu beachten sind.

Herr Schrobback, höhere Zinsen, gestiegene Preise für Baumaterial, viele Firmenpleiten in der gesamten Branche – wie erleben Sie derzeit den Immobilienmarkt?

Wir befinden uns in einer äußerst schwierigen Lage. Die Zinsen sind weiterhin hoch, das Bauen ist teuer, die Banken agieren immer noch restriktiver, als es für diese selbst gesund sein kann. Diese Gemengelage macht es allen in der Branche derzeit extrem schwer, zu vernünftigen Konditionen Geschäfte am Markt zu machen.

Umso mehr gilt jedoch, dass wir genau jetzt zum Optimismus verpflichtet sind! Der Nachfrageüberhang wächst, und der Staat als Akteur ist nicht ansatzweise in der Lage, diesen zu befriedigen. Was folgerichtig bedeutet: Die Privatimmobilien- und Wohnwirtschaft wird weiterhin gebraucht werden, ja, sie gewinnt sogar nach meinem Dafürhalten im jetzigen Marktumfeld massiv an Bedeutung. Es gibt auch durchaus positive Entwicklungen, wie etwa das Absinken der Inflation. Ebenso erwarten wir, wie viele Akteure am Markt, eine Senkung der Zinsen. Ein erstes wichtiges Indiz hierfür wäre eine Senkung des Leitzinses durch die Europäische Zentralbank. Wann diese kommt, ist zwar nicht vorhersehbar, im Lichte der aktuellen Geschehnisse gehen wir jedoch davon aus, dass die EZB den Leitzins erstmalig zum Sommer dieses Jahres senken wird. In Summe sehen wir daher das Licht am Ende des Tunnels, wissen aber genau, dass es noch ein langer und beschwerlicher Weg bis dahin sein wird.

Sie sind unter anderem auf die Sanierung von Gebäuden unter Denkmalschutz spezialisiert. Ist das nicht ein besonders schwieriger Markt?

Nein. Tatsächlich sind wir zwar einer der wenigen Anbieter am deutschen Markt,

die sich als Experte für die Vermarktung von hochwertigen Denkmalobjekten und deren Sanierungen bezeichnen dürfen, jedoch machen Denkmalobjekte und Mehrfamilienhäuser in unserem Portfolio lediglich rund zehn Prozent aller Wohnungen aus. Sprich, wir sind zu 90 Prozent in der klassischen Wohnungsprivatisierung von Bestandswohnanlagen tätig. Durch diese Gewichtung gelingt

es uns, die stärkere Volatilität und die Risiken aus dem Bauträgergeschäft mit dem standardisierten Bestandsaufteilergeschäft auszubalancieren und ein planbares, vor allem aber ein skalierbares Geschäftsmodell umzusetzen.

Wie finanzieren Sie vorab die aufwändigen und kostspieligen Sanierungen der historischen Gebäude? ▶

»Wir befinden uns in einer äußerst schwierigen Lage. Die Zinsen sind weiterhin hoch, das Bauen ist teuer [...].«





Wie auch bei dem normalen Erwerb einer Immobilie nehmen wir für den Ankauf eines Denkmalobjektes Fremdkapital bei einer unserer diversen Partnerbanken auf – meist eine klassische Bauträgerfinanzierung im sogenannten Zweikontenmodell. Hinzu kommen Mittel aus unserem Eigenkapital. Durch den

Worauf kommt es generell bei der Finanzierung von Immobilien zur Kapitalanlage an?

Einem Kapitalanleger ist üblicherweise daran gelegen, mit seinem Investment eine vernünftige Rendite zu erzielen. Die Rendite ist in den letzten Jahren aufgrund der genannten Problematiken

»Die Rendite ist in den letzten Jahren aufgrund der genannten Problematiken wie steigende Zinsen und erhöhte Baukosten gesunken.«

entsprechenden Bauträgerkredit und die Eigenmittel lassen sich die Sanierungen realisieren. Zur Wahrheit gehört hier auch, dass wir natürlich die gestiegenen Baukosten im Bereich der Sanierungen zu spüren bekommen haben.

Die gestiegenen Zinsen machen nicht wenigen Immobilienbesitzern nun Probleme, wenn sie Finanzierung noch zu Zeiten niedriger Zinsen abgeschlossen haben. Wie wirkt sich das auf den Markt aus?

Die potenziellen Enderwerber sind in den vergangenen Monaten verhaltener geworden. Ein großer Vorteil unseres Geschäftsmodells ist jedoch, dass wir ausschließlich an Kapitalanleger veräußern und nicht an Eigennutzer. Unsere Käufer können die Zinsbelastung steuerlich geltend machen. Anders als bei Eigennutzern, die diese Möglichkeit nicht haben, wirken sich die Steuervorteile positiv auf die Immobilienfinanzierung aus und die Zinsbelastung fällt nicht so stark ins Gewicht. Weiterhin ist es im derzeitigen Marktumfeld umso wichtiger, ein Produkt am Markt zu haben, das sich weiterhin rentiert. Unsere Wohnungen im Bestand starten je nach Lage bei Kaufpreisen von 80.000 Euro. Die Finanzierung kann daher bereits mit wenig Eigenkapital gestemmt werden und die Darlehenslaufzeit bestenfalls, bei einer entsprechenden Tilgungsrate, moderat gestaltet werden. Bei unseren Denkmalobjekten kann man dagegen enorme Steuervorteile generieren. Auch die für diesen Bereich weiterhin möglichen KfW-Finanzierungen zu sehr niedrigen Zinskonditionen, kombiniert mit nichtrückzahlbaren Tilgungszuschüssen, gestalten die Baufinanzierungen im Denkmalbereich für die entsprechenden Käuferschicht attraktiv.

wie steigende Zinsen und erhöhte Baukosten gesunken. Umso wichtiger ist es, in der Planung so vorzugehen, dass dem Erwerber weiterhin neben den anderen Vorteilen des Immobilienerwerbs (Inflationsschutz, lebenslanges passives Einkommen, Vererbbarkeit, Steuervorteile) eine Rendite von vier Prozent oder mehr geschaffen werden kann.

Welche Standorte in Deutschland eignen sich Ihrer Meinung nach besonders für ein Investment in Immobilien?

Wir sind seit zwei Jahrzehnten in Ostdeutschland unterwegs und das nicht umsonst. Unsere Investitionsschwerpunkte liegen in Leipzig und Magdeburg. Leipzig hat sich früh als strategisch richtig erwiesen und war über Jahre die am schnellsten wachsende Stadt Deutschlands. Magdeburg ist mit dem Intel-Deal und dem zukünftigen Bau der Giga-Factory ein absoluter Coup gelungen. Es handelt sich in beiden Fällen um Städte, bei denen wir mit weiterem Zuzug rechnen und die auch in der Ausgestaltung der Miethöhen noch nicht am absoluten Maximum agieren, wie es in Ballungszentren wie Berlin oder München der Fall zu sein scheint. Die Kunst liegt darin, solche Trends frühzeitig zu erkennen und sich dann das entsprechende Fachwissen und die tiefen Marktkenntnisse für die jeweiligen Regionen anzueignen. Dies ist uns offensichtlich bis jetzt in beiden Fällen gelungen. Wir agieren auch hier nach dem Motto: »Schuster bleib bei deinen Leisten«. Im Kern sollte ein Unternehmen also seinen Markt kennen, um sich auf diesem sicher bewegen zu können.

Sie hatten kürzlich erstmals einen Auftritt bei der FONDS professionell,



»Im Kern sollte ein Unternehmen also seinen Markt kennen, um sich auf diesem sicher bewegen zu können.«

dem Branchentreff und Fondskongress in Mannheim. Welche Erkenntnisse konnten Sie mitnehmen?

Zunächst freuen wir uns, dieses Jahr zum ersten aber sicherlich nicht zum letzten Mal Teilnehmer am FONDS professionell Kongress gewesen zu sein. Wir sind derzeit in der Konzeptionierung unseres ersten eigenen Fondsvehikels und waren daher begeistert von dem Andrang, den wir an unserem Stand und bei unserem Vortrag erfahren durften. Verschiedenste Interessensgruppen, vom klassischen Vertrieb für Sachwertanlagen über Banken und KVGs, bis hin zu potenziellen Fondsinvestoren waren an uns als Unternehmen und an unseren zukünftigen Produkten interessiert. Aus diesem Interesse haben sich viele vielversprechende Kontakte entwickelt. Insoweit hat uns die diesjährige Teilnahme am Kongress in unserem Vorgehen bestätigt und uns gezeigt, dass wir auf dem strategisch richtigen Weg sind. Unser Ziel ist es also, entsprechend unserer Planung noch in diesem Jahr mit mindestens einem Publikums-AIF und einem Spezial-AIF als Fondsvehikel an den Kapitalmarkt zu treten. ♦ MK (L)



Edler Tropfen im Safe?

Wie Weine zur Wertanlage werden



Im Wein liegt bekanntlich die Wahrheit – aber womöglich auch eine zukünftige Kapitalanlage. Immerhin prognostizierte »Fortune Business Insights« schon im Jahr 2022, dass der weltweite Weinmarkt bis zum Jahr 2028 auf 565,76 Milliarden US-Dollar anwachsen werde. Die Ursache scheint dabei nicht nur im globalen Anstieg des Weinkonsums begründet zu sein. Denn obwohl die Relevanz von Wein als Sachwert immer noch nicht mit der des Immobilienmarktes vergleichbar ist, seien es längst nicht mehr nur besonders vermögende Personen und ausgewiesene Weinliebhaber, die mit einer Investition liebäugeln, so impliziert es ein Artikel des Online-Portals für Sammlerstücke »Timeless«. Doch inwiefern kann sich der Einstieg tatsächlich für Privatanleger lohnen? Wir haben uns den ehemaligen Nischenmarkt einmal genauer angesehen.

WEIN: LUXUSGUT MIT POTENZIAL

Der Handel mit Wein sei ein traditionsreiches Geschäft, dessen Wurzeln bis in die Antike zurückreichen, stellt die »London International Vintners Exchange«, kurz Liv-ex, gleich zu Beginn ihres »Special Reports« fest. Heutzutage, so die bekannte Weinbörse weiter, dienen Investitionen in sogenannten Fine Wine insbesondere zur Diversifikation des Portfolios. Dabei bietet Wein ein großes Potenzial als langfristige Kapitalanlage, die, nicht zuletzt

aufgrund ihres intrinsischen Werts, weit aus weniger abstrakt erscheine als etwa eine Investition in Wertpapiere. Zudem ließe sich der Weinhandel oftmals mit steuerlichen Vorteilen verbinden; eine Regel, von der auch Anleger aus Deutschland profitieren können. Denn hierzulande gilt Wein als ein Verbrauchsgut, auf dessen Gewinne unter Umständen keine Kapitalertragssteuer fällig wird. In den Fokus der Privatanleger sind

»Letztendlich bringt nur eines wirkliche Sicherheit: entkorken und trinken!«

– David Molyneux-Berry

Wein-Investments aber besonders durch ihre außerordentliche Renditestärke und ihre Krisensicherheit gerückt: Im von der Corona-Pandemie geprägten Jahr 2021 stieg der Liv-ex Fine Wine 100 sogar um über 23 Prozent. Die sehr geringe Volatilität sei Branchenkennern zufolge etwa der Tatsache geschuldet, dass

Weine bei längerer Lagerung nicht nur ihren Wert erhalten, sondern diesen sogar zu steigern vermögen, indem sie mit zunehmendem Alter an Qualität gewinnen. Darüber hinaus scheint es Anlegern entgegenzukommen, dass das Getränk eben nicht nur als Wertspeicher dient, sondern vor allem konsumiert wird – ein Faktor, der nach und nach zu einer Verringerung des Angebots führt: Ist der Wein eines Jahrgangs nämlich erst einmal getrunken, gibt es keine Möglichkeiten, ihn erneut zu produzieren. Ganz so risikoarm, wie sie zunächst scheinen mag, ist eine Investition in Wein dabei aber keineswegs, denn auch nur die kleinste Fehlentscheidung kann im Zweifel zu großen Verlusten führen.

EIN LUKRATIVES GESCHÄFT – ABER NUR FÜR BRANCHENKENNER?

»Business ist Logik, Wein ist Leidenschaft«, schwärmt Tim Triptree, seines Zeichens International Director of Wine im bekannten Londoner Auktionshaus Christie's im Interview mit dem »Feinschmecker«. Für ein erfolgreiches Investment benötige es zwar nicht das Fachwissen eines langjährigen Weinliebhabers; ein wenig einlesen müsse man sich allerdings schon. Dabei sollten Anleger auf traditionelle Wein-Anbaugebiete, wie etwa Bordeaux, zurückgreifen und insbesondere »berühmte Namen und die besten Châteaux« auswählen.

Der Fokus liegt somit auf sogenanntem »Fine Wine«, also auf den Weinen, die im 100-Punkte-System des amerikanischen »Weinpapstes« Robert Parker eine hohe Punktzahl, das heißt einen Wert von 80, bestenfalls sogar mehr erreichen. Eine solche Qualität hat natürlich ihren Preis: Die niedrigste Summe, die Einsteiger investieren müssten, um auf dem Markt Fuß zu fassen, liegt Triptrees Schätzungen zufolge bei etwa 5.000 Euro. Doch nicht nur die Herkunft, auch

Möglichkeiten für einen Etikettenschwindel im wahrsten Sinne des Wortes. Doch obwohl die Unterscheidung von Original und Fälschung hierdurch erschwert werden kann, gibt es einige Vorkehrungen, die Laien im Vorfeld treffen können, um sich vor Betrug zu schützen: So lässt sich etwa das Risiko durch den Bezug aus seriösen Quellen minimieren und auch die fraglichen Flaschen bis zum Abfüller zurückzuverfolgen, kann Sicherheit bieten. Letzteres werde allerdings umso schwie-

»Das Schöne an Wein ist doch, dass man damit gar nicht verlieren kann. Legt er nicht an Wert zu, kann man ihn immer noch trinken.«

– Tim Triptree

die Farbe des Weins sei entscheidend, weiß der Marktkenner Heiko Schimeczek zu berichten. In einem Interview mit dem Lifestyle Magazin »Amexcited« erklärt er, nur Rotweine seien nach einer mehrjährigen Lagerzeit noch trinkbar – und diese Zeit braucht es mindestens, bis sich ein Weiterverkauf lohnt. Als Faustregel sollten daher eher junge Weine mit langer Lagerfähigkeit ausgewählt werden.

Doch auch bei der Aufbewahrung selbst ist Obacht gefragt, denn wer da einen handelsüblichen Weinkühlschrank oder den heimischen Weinkeller nutzen möchte, geht ein hohes Risiko ein: Denn die Weine benötigen eine konstant niedrige Raumtemperatur und eine etwa 65-prozentige Luftfeuchtigkeit. Werden diese Bedingungen nicht erfüllt, kann das Luxusgut schnell an Qualität einbüßen. Wie auch bei der Lagerung vieler anderer Investments besteht daher auch die Möglichkeit einer professionellen Lagerung außerhalb des eigenen Zuhauses.

VORSICHT VOR FÄLSCHUNGEN!

Doch bevor die teuren Tropfen für die nächsten Monate in einem abgedunkelten Raum verschwinden, sollten Anleger sie einer professionellen Echtheitsprüfung unterziehen, denn Betrüger haben auf einem unregulierten Markt nur allzu leichtes Spiel. Dass die Anzahl solcher Fälschungen in Zukunft sogar steigen könnte, mahnte David Molyneux-Berry bereits im Jahr 2010 an. Damals erklärte der langjährige Leiter des Wine Departments im Auktionshaus Sotheby's gegenüber der »Süddeutschen Zeitung«, der technische Fortschritt eröffne zahlreiche

riger, je mehr Stationen der Wein im Vorfeld durchlaufen habe, gibt Molyneux-Berry zu bedenken: »Letztendlich bringt nur eine wirkliche Sicherheit: entkorken und trinken!«

WEINE UND WERTENTWICKLUNG: DIE PROGNOSEN

Wer also mit Wein die Aufstellung seines Portfolios zu verbessern versucht, sollte weder die hohen Kosten noch eine intensive Vorabrecherche scheuen. Für Einsteiger, die diese Hürden meistern, indem sie planvoll investieren und einen langen Atem beweisen, kann sich Wein zu einer aussichtsreichen Geldanlage entwickeln, darauf deuten auch unlängst veröffentlichte Zahlen hin: Obwohl die Wertentwicklung einiger Weine im Laufe des vergangenen Jahres etwas hinter ihren Erwartungen zurückblieb, konnte eine 12er-Kiste Romanée-Conti Grand 2023 durchschnittlich einen stattlichen Preis von 274.000 Euro erzielen und die Best-Performer des Jahres, ein Plus von über 40 Prozent verbuchen. Kein Wunder also, dass die Fine-Wine-Branche grundsätzlich auch weiterhin optimistisch in die Zukunft blickt. Dies jedenfalls legt eine aktuelle Liv-ex-Prognose nahe: Für das Jahr 2024 erwarten demzufolge rund 67,8 Prozent der befragten Weinhändler einen Anstieg des Index. Falls aber die Rendite dennoch einmal ausbleiben sollte, können Anleger immerhin noch Tim Triptrees pragmatischem Ratschlag folgen. »Das Schöne an Wein ist doch, dass man damit gar nicht verlieren kann. Legt er nicht an Wert zu, kann man ihn immer noch trinken«, bringt er es nämlich auf den Punkt. ♦ AS



Heiko-Torsten Taudien hat seine Leidenschaft zu hochwertigen Weinen zum Beruf gemacht. Als Verkoster im auflagenstärksten Weinmagazin im deutschsprachigen Raum stellt er uns im nachfolgenden Gastbeitrag ein Weingut aus Bordeaux vor, das unter Kennern zur »Deuxieme Grand Cru Classé« zählt, also zur zweithöchsten Stufe der Bordeaux-Klassifikation.



Ein Gastbeitrag von Heiko-Torsten Taudien

Eine Weinverkostung auf Château Gruaud Larose

Same procedure as every year«, so könnte man meine Bordeaux-En-Primeur-Woche beschreiben. Sie ist eine perfekte Kombination aus dem täglichen Verkosten von nicht unbedingt zugänglichen Fassproben und den gesellschaftlichen Highlights mit gereiften Weinen am Abend – zum Beispiel die Einladung des Bürgermeisters Alain Juppe und der Membre du Conseil de l'Académie du Vin de Bordeaux zu einem *dîner privé*, begleitet von allen Premiers sowie weiteren bedeutenden Crus bis in das Jahr 1928 auf das Château Gruaud Larose.

DIE GESCHICHTE DES WEINGUTS

Das Château Gruaud-Larose gehört zu den bedeutenden Weingütern Frankreichs. Das Weingut, dessen Weine das Prädikat *Deuxieme Grand Cru Classé* tragen, ist westlich der Weinbaugemeinde Saint-Julien-Beychevelle gelegen.

Die Ära des Weingutes begann 1757, als der einstige Pfarrer Gruaud drei benachbarte Rebflächen erwarb, die er bewirtschaftete. Später trat Sébastien Larose, der Neffe des Geistlichen, dem Unternehmen bei. Fortan wurde das Weingut als Château Gruaud Larose bezeichnet.

Nachdem der Pfarrer verstarb, wurde das Weingut in zwei separate Einheiten aufgeteilt, die unter den Namen Gruaud-Larose-Sarget und Gruaud-Larose-Faure bekannt waren. 1934 kaufte Désiré Cordier die beiden Weingüter, die von jetzt an als Aushängeschild der Weinhandelsgruppe Cordier, die ebenfalls in Bordeaux ansässig war, galten. Aufgrund wirtschaftlicher Probleme wurde das Weingut wenige Jahre später an die Weinhandelsgruppe Taillan verkauft, deren Önologe Georges Pauli das Anwesen mit großem Erfolg weiterführte.

Im Jahr 1997 erwarb Jacques Merlaut das Château Gruaud Larose. Jacques Merlaut besitzt zahlreiche andere Weingüter in Bordeaux unter dem Namen der Taillan-Gruppe, einschließlich Château La Gurgue, Château Haut Bages Liberal, Château Citran, Château Ferriere und Château Chasse Milz.

82 Hektar in Saint-Julien sind von Gruaud Larose bepflanzt mit 60 Prozent Cabernet Sauvignon, 30 Prozent Merlot, sieben Prozent Cabernet Franc und drei Prozent Petit Verdot. Gruaud Larose besitzt seit 1781 neben kleineren Parzellen in der

Nähe von Château Talbot und Château Branaire Ducru die größte einzelne Parzelle der Appellation. Die Parzellen haben fast alle eine Südost-Exposition. Auch sind die Weinberge des Châteaux heute genau dieselben wie zum Zeitpunkt der Klassifizierung im Jahr 1855. Der Boden des Château Gruaud Laroses besteht vor allem aus Kies, Quarz, Lehm und Sand. Zusätzlich spielt Ton hier eine für Saint-Julien überdurchschnittliche Rolle als weitere Bodenart des Châteaux. Die Reben sind im Durchschnitt 46 Jahre alt. Die Weinberge sind mit einer Stockdichte von 10.000 Rebstöcken pro Hektar bepflanzt.

DIE WEINPRODUKTION DES CHÂTEAUS

Die meiste Arbeit in den Weinbergen erfolgt mit biologischen Anbaumethoden. Derzeit werden über 40 Hektar Rebflächen mit biodynamischen Techniken bewirtschaftet. Der erste Ausbau der Weine findet in einer Kombination von Zementtanks und Holzfudern statt. Circa 30 Prozent der malolaktischen Gärung erfolgt in französischen Eichenfässern, der Rest in Zementbottichen und großen Eichenfässern. Anschließend reift der Wein von Château Gruaud Larose

im Durchschnitt zu 50 Prozent in neuen, französischen Barriques für circa 18 Monate. Die Anzahl der Monate im Barrique und Einsatz von neuer Eiche variiert gemäß den Bedürfnissen des spezifischen Bordeaux-Jahrgangs.

Château Gruaud Larose produziert im Durchschnitt 18.000 Kisten pro Jahr. Es gibt einen Zweitwein Sarget de Gruaud Larose, beginnend mit dem Jahrgang 1981. Der Wein hat den Namen der Sarget-Familie, den Vorbesitzern des Châteaux, welche ihre Aktien 1917 an die Cordier-Familie verkauft hatten. Château Gruaud Larose kann große Bordeauxweine produzieren. 1961, 1982 und 1986 sind bemerkenswert. Ab 1990 wurden – mit Ausnahme der Jahrgänge 2000 bis 2009 – selten große Weine produziert. Dies hat sich danach wieder zum Positiven geändert. Wie der geneigte Leser meinen Beschreibungen entnehmen kann, findet man in den jüngeren Jahrgängen auch Potenzial für große Weine. Château Gruaud Larose ist ein Wein, der Zeit braucht. Die Weine sind in der Regel mit viel Tannin in der Jugend ausgestattet und häufig verschlossen. Ab dem zwölften Jahr der Flaschenreife kann der Bordeaux-Genießer dann erstmalig zum jeweiligen Jahrgang bzw. zu der entsprechenden Flasche greifen. Château Gruaud Larose hat das ideale Trinkfenster zwischen dem 15. und dem 35. Jahr.

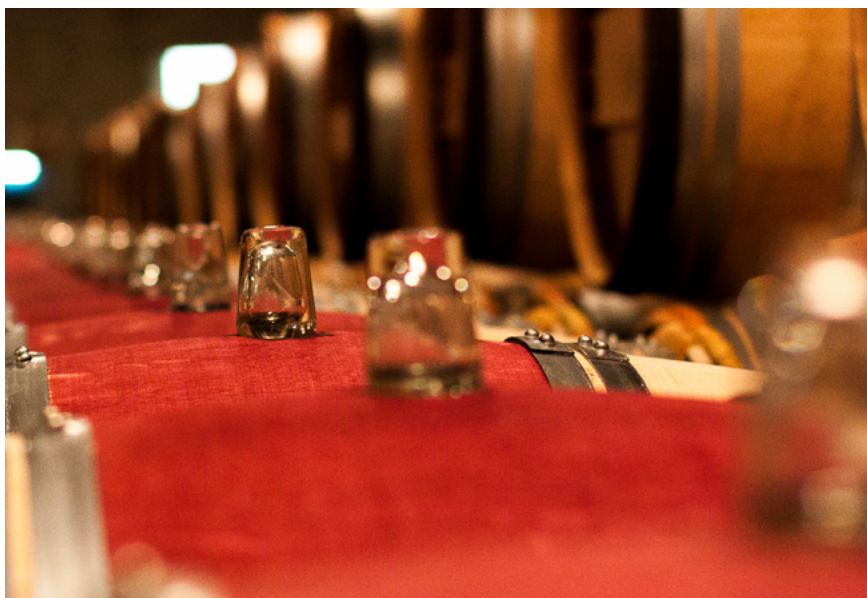
DER ABEND AUF DEM WEINGUT

Viele Weinliebhaber trinken primär gereifte Weine. Mir persönlich macht es mehr Freude, jüngere Weine mit den etwas gereifteren Weinen zu kombinieren. Bei Gruaud Larose war dies insofern ideal, da ich die Verbesserungen auf dem Château, insbesondere in der letzten Dekade, einordnen und bewerten konnte. ♦

Der Autor



Heiko-Torsten Taudien ist CEO der CW Wine Group, Autor und Verkoster, unter anderem im deutschen Verkostungsteam des auflagenstärksten Weinmagazins im deutschsprachigen Raum.





Ein Gastbeitrag von Claus Vogt

US-Börse hat höchste Risikostufe erreicht

Der Autor



Claus Vogt ist Finanzanalyst und Autor von »Krisensicher Investieren«. Der Gold-Preisbänder-Indikator dient seinen Prognosen im Edelmetallsektor.

Aktien befinden sich auf einem dauerhaft hohen Plateau«, sprach der große US-amerikanische Ökonom Irving Fisher (1867–1947) im Jahr 1929. Kurz darauf, im Oktober jenes Jahres, kam es an den Weltaktienmärkten zu dem berühmten Börsencrash, der die Weltwirtschaftskrise einleitete. Zweieinhalb Jahre später betrug der Kursrückgang des Dow Jones Industrial Average 89 Prozent.

Ich erinnere Sie hier an dieses Geschehen, weil die fundamentale Überbewertung der US-Börse heute ähnlich hoch ist

wie 1929 und unsere Risikomodelle die höchste Warnstufe erreicht haben. Das bedeutet zwar nicht, dass die Aktienkurse jetzt ähnlich stark fallen müssen wie damals, es zeugt aber von einem extrem schlechten Chance-Risiko-Verhältnis und mahnt zu großer Vorsicht.

DAUERHAFT HOHES PLATEAU?

Der folgende Chart zeigt Ihnen beispielhaft für alle bewährten Kennzahlen der Fundamentalanalyse das Shiller-Kurs-Gewinn-Verhältnis (Shiller-KGV). Wie Sie sehen, befindet sich dieser Indikator nun schon seit mehreren Jahren auf einem sehr hohen Niveau. Zwar kam es 2020 und

Natürlich ist auch an der Börse nicht alles schwarz oder weiß. Trotz der insgesamt sehr hohen Bewertung gibt es auch jetzt noch Sektoren, die günstig sind.

2022 zu recht kräftigen Kursrückgängen von 35 Prozent beziehungsweise 27 Prozent, allerdings erholte sich die Börse anschließend schnell wieder. Trotz dieser kleinen Achterbahnfahrt könnte man hier den Eindruck gewinnen, die fundamentale Bewertung habe ein dauerhaft hohes Plateau erreicht, und darauf basierend mit einer Fortsetzung der Aktienhaussa rechnen.

Diese Interpretation des Geschehens steht jedoch im Widerspruch zur gesamten Finanzmarktgeschichte, in der sich Haussen und Baissen stets abgewechselt haben. Das wird dieses Mal nicht anders sein. Dass unsere Risikomodelle die höchste Warnstufe anzeigen, deutet auf ein baldiges Ende des aktuellen Aufwärtstrends an den Aktienmärkten hin.

DIE WICHTIGE BEDEUTUNG DER FUNDAMENTALANALYSE

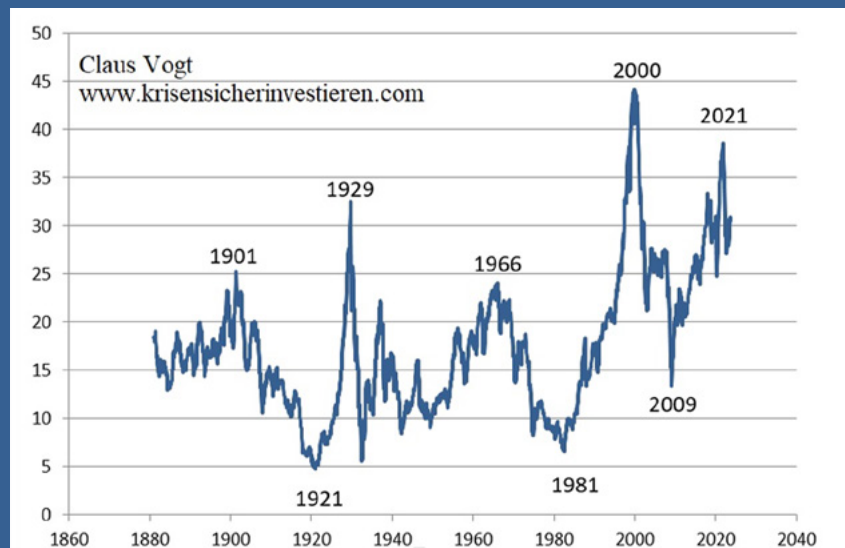
Langfristig, das heißt auf Sicht von zehn bis zwölf Jahren, ist die fundamentale Bewertung der entscheidende Einflussfaktor für die Entwicklung der Aktienkurse. Die aktuell sehr hohe Bewertung deutet auf schwierige Zeiten an der Börse hin. Konkret besagt sie, dass der S&P 500 mit großer Wahrscheinlichkeit in zehn bis zwölf Jahren niedriger stehen wird als heute.

Wie in früheren Phasen, in denen eine extrem hohe Überbewertung bereinigt wurde, wird der Weg dorthin einer wilden Achterbahnfahrt mit großen Kursrückgängen gleichen – die Ihnen hervorragende Kaufgelegenheiten bieten werden. Im Moment ist jedoch das Gegenteil der Fall.

ES GIBT AUCH GÜNSTIG BEWERTETE SEKTOREN

Natürlich ist auch an der Börse nicht alles schwarz oder weiß. Trotz der insgesamt sehr hohen Bewertung gibt es auch jetzt noch Sektoren, die günstig sind. ♦

SHILLER-KURS-GEWINN-VERHÄLTNISS DER US-BÖRSE, 1880 BIS 2023



Die US-Börse ist fundamental stark überbewertet. Andere Kennzahlen zeigen das sogar noch deutlicher als das Shiller-KGV.



»Aktien befinden sich auf einem dauerhaft hohen Plateau.«
– Irving Fisher



Ein Gastbeitrag von Rainer Zitelmann

Javier Milei

wegweisende Rede

in Davos:

**Kapitalismus ist nicht das Problem,
sondern die Lösung**

WORLD
ECONOMIC

Der argentinische Präsident Javier Milei hat am 17. Januar auf dem Weltwirtschaftsforum in Davos eine bemerkenswerte Rede gehalten. Ich habe einige der wichtigsten und bedeutendsten Passagen zusammengetragen und kommentiert.

THESE 1: KAPITALISMUS IST DAS BESTE UND EINZIGE REZEPT GEGEN ARMUT

Milei beginnt mit einem historischen Rückblick und verdeutlicht, dass erst der Kapitalismus, der vor etwa 200 Jahren entstand, einem Großteil der Menschen auf der Welt die Chance gab, der Armut zu entkommen.

Milei: »... wenn man sich das Pro-Kopf-BIP seit dem Jahr 1800 und bis heute ansieht, wird man feststellen, dass sich das weltweite Pro-Kopf-BIP nach der industriellen Revolution mehr als verfünffach hat. Das bedeutete einen Wachstumsboom, der 90 Prozent der Weltbevölkerung aus der Armut befreite. Wir sollten uns daran erinnern, dass im Jahr 1800 etwa 95 Prozent der Weltbevölkerung in extremer Armut lebten und diese Zahl bis zum Jahr 2020, also vor der Pandemie, auf 5 Prozent sank. Die Schlussfolgerung ist offensichtlich. Kapitalismus und freier Handel sind nicht die Ursache unserer Probleme, sondern das einzige Instrument, das wir haben, um Hunger, Armut und extreme Armut auf unserem Planeten zu beenden.«

Milei hat Recht: Vor Beginn des Kapitalismus lebten 90 Prozent der Menschen in extremer Armut. Heute sind es laut Weltbank-Zahlen nur noch 8,5 Prozent. Und der größte Rückgang erfolgte in den vergangenen Jahrzehnten!

THESE 2: GEGEN »SOZIALE GERECHTIGKEIT« UND NULLSUMMENGLAUBEN

Milei macht klar, dass Umverteilung nicht der Weg ist, um soziale Probleme zu lösen, sondern neue Probleme kreiert. Antikapitalisten sind Anhänger des Nullsummenglaubens – sie glauben, ein bestehender Kuchen sei zu verteilen, während es tatsächlich darum geht, den Kuchen zu vergrößern.

Milei: »Das Problem ist, dass soziale Gerechtigkeit nicht gerecht ist und auch nicht zum allgemeinen Wohlstand beiträgt ... Diejenigen, die sich für soziale Gerechtigkeit einsetzen, gehen von der Vorstellung aus, dass die gesamte Wirtschaft ein Kuchen sei, der unterschiedlich aufgeteilt werden kann. Aber dieser Kuchen ist nicht unveränderlich. Es handelt sich um Wohlstand, der in einem Prozess entsteht, den Israel Kirzner als Marktdeckungsverfahren bezeichnet. Wenn die von einem Unternehmen angebotenen Waren oder Dienstleistungen nicht gefragt sind, wird das Unternehmen scheitern, es sei denn, es passt

sich den Anforderungen des Marktes an. Wenn sie ein qualitativ hochwertiges Produkt zu einem attraktiven Preis herstellen, werden sie erfolgreich sein und mehr produzieren. Der Markt ist also ein Entdeckungsprozess, bei dem die Kapitalisten im Laufe der Zeit den richtigen Weg finden werden.«

THESE 3: SOZIALISMUS HAT NIE DAS LEBEN DER MENSCHEN VERBESSERT, ABER 100 MILLIONEN TOTE AUF DEM GEWISSEN

Sozialismus wurde in so vielen Varianten probiert – in der Sowjetunion anders als in Jugoslawien, in der DDR anders als in Polen, in China und Albanien anders als in Rumänien, in Venezuela anders als in Nordkorea – aber hat nirgends das Leben der Menschen verbessert. Über 100 Millionen Menschen starben als Folge sozialistischer Experimente, allein 45 Millionen Chinesen 1958 bis 1962 beim größten sozialistischen Experiment der Menschheitsgeschichte, Maos »Großem Sprung nach vorne«.

Milei: »Man sollte nie vergessen, dass der Sozialismus immer und überall ein Verarmungsphänomen ist, das in allen Ländern, in denen es ausprobiert wurde, gescheitert ist. Er ist wirtschaftlich, sozial und kulturell gescheitert und hat außerdem über 100 Millionen Menschen umgebracht.« ▶

»Der Markt ist also ein Entdeckungsprozess, bei dem die Kapitalisten im Laufe der Zeit den richtigen Weg finden werden.«

– Javier Milei



Kopf des Berliner Lenindenkmals nach dem Abriss 1991.



THESE 4: DER WESTEN IST BEDROHT VOM MODERNEN SOZIALISMUS

Die wichtigste These ist die vierte: Der Westen ist bedroht vom Sozialismus. Milei setzt sich mit dem Einwand auseinander, dass es ja heute nicht – wie beim klassischen Sozialismus – um die Verstaatlichung der Produktionsmittel geht. Dies ist, so seine Einsicht, heute nicht mehr notwendig. Durch staatliche Interventionen, massive Regulierungen, Besteuerung und durch die Politik der Zentralbanken wird der freie Markt mehr und mehr erstickt. Die Produktionsmittel oder Immobilien bleiben formell Privateigentum, aber es bleibt nur mehr der formelle Rechtstitel, denn der vermeintliche Eigentümer verliert zunehmend die Verfügungsgewalt, weil der Staat ihm befiehlt, was er damit zu tun hat (und was nicht).

Milei: »Ich weiß, dass es für viele lächerlich klingen mag, zu behaupten, der Westen habe sich dem Sozialismus zugewandt, aber es ist nur lächerlich, wenn man sich auf die traditionelle wirtschaftliche Definition des Sozialismus beschränkt, die besagt, dass es sich um ein Wirtschaftssystem handelt, in dem der Staat die Produktionsmittel besitzt. Diese Definition sollte meines Erachtens im Lichte der heutigen Gegebenheiten aktualisiert werden. Heutzutage muss der Staat die Produktionsmittel nicht mehr direkt kontrollieren, um jeden Aspekt des Lebens des Einzelnen zu steuern. Mit Instrumenten wie dem Drucken von Geld, Schulden, Subventionen, der Kontrolle des Zinssatzes, Preiskontrollen und Vorschriften zur Korrektur des

sogenannten Marktversagens können sie das Leben und das Schicksal von Millionen von Menschen kontrollieren.«

THESE 5: UNTERNEHMER SOLLEN BEGINNEN, SICH ZU WEHREN

Milei endet mit einem Appell an die Unternehmer, die sich zu oft opportunistisch an den Zeitgeist und an die politisch Mächtigen anpassen. Sie sollen sich nicht mehr von der politischen Kaste einschüchtern lassen, sondern stolz sein und beginnen, sich zu wehren. Und einer

»Der Staat ist nicht die Lösung. Der Staat ist das Problem selbst.«

– Javier Milei

seiner letzten Sätze lautet: Der Staat ist nicht die Lösung, der Staat ist das Problem. Ich möchte es so formulieren: Kapitalismus ist nicht das Problem, sondern die Lösung. Ich bin stolz, dass Milei mein Buch mit diesem Titel gelesen hat.

Milei: »Abschließend möchte ich daher eine Botschaft an alle Geschäftsleute

hier und an diejenigen richten, die nicht persönlich anwesend sind, sondern aus der ganzen Welt folgen. Lasst euch nicht einschüchtern, weder von der politischen Kaste noch von Parasiten, die vom Staat leben. Ergeben Sie sich nicht einer politischen Klasse, die nur an der Macht bleiben und ihre Privilegien behalten will. Ihr seid soziale Wohltäter, ihr seid Helden, ihr seid die Schöpfer der außergewöhnlichsten Wohlstandsperiode, die wir je erlebt haben. Lasst euch von niemandem sagen, dass euer Ehrgeiz unmoralisch sei. Wenn ihr Geld verdient, dann deshalb, weil ihr ein besseres Produkt zu einem besseren Preis anbietet und damit zum allgemeinen Wohlstand beiträgt. Ergebt euch nicht dem Vormarsch des Staates. Der Staat ist nicht die Lösung. Der Staat ist das Problem selbst.« ♦

Der Autor



Dr. Dr. Rainer Zitelmann widmet sich der Reichtumsforschung und Persönlichkeitsmerkmalen erfolgreicher Menschen. Er veröffentlichte 28 Bücher.

INVEST 2024: Finanzevent richtet sich neu aus

Großes Rahmenprogramm auf fünf Bühnen ist wieder Herzstück Deutsche Influencer und Blogger auf der Invest prominent vertreten

In rund zwei Monaten ist es wieder soweit: Auf der Invest 2024 trifft sich am 26. und 27. April die Finanzszene wieder auf der Messe Stuttgart. Dieses Jahr präsentiert sich die Invest mit zahlreichen Neuerungen. Ein zentraler Fokus liegt auf der Erweiterung der Besucherzielgruppen: Neben den Finanzprofis und -kennerInnen möchte die Invest künftig gezielt auch Einsteiger und Neulinge auf dem Themengebiet ansprechen. Gemeinsam mit dem Mitveranstalter Boerse Stuttgart Group richtet die Messe Stuttgart das Event daher neu aus.

»Wir glauben fest, dass das Thema Finanzen und Geldanlage alle Menschen angeht. Daher legen wir bei der Programmgestaltung einen besonderen Wert darauf, Inhalte für alle Wissensniveaus anzubieten, von grundlegenden Informationen bis hin zu spezifischen Details zu allen Anlageklassen«, sagt Claudia Döttinger, Mitglied der Geschäftsleitung der Messe Stuttgart.

Die Themenwelten Aktien & Trading, virtuelle Währungen, nachhaltige Geldanlage, Edelmetalle & Rohstoffe sowie Immobilien & Sachwerte bieten auf der Invest Orientierung und umfassende Informationen zu sämtlichen Investitionsmöglichkeiten. Zum ersten Mal gibt es als spezielles Angebot für Journalisten die Media Lounge. Auf dem abgesperrten

Bereich mit Sitz-, Arbeits- und Gesprächsmöglichkeiten in der Messehalle stehen renommierte Experten der ausstellenden Unternehmen für Interviews und Hintergrundgespräche zur Verfügung.

DEUTSCHE ONLINE-FINANZSZENE AUF DER INVEST PROMINENT VERTRETEN

Die Relevanz von Finanzen und Geldanlage hat in den letzten Jahren auch in den sozialen Medien signifikant zugenommen. Einen maßgeblichen Beitrag dazu leisten Influencer und Blogger. Auf der Invest gibt sich 2024 das Who-is-Who der deutschen Online-Finanzszene die Klinke in die Hand: bekannte Namen wie immo.tommy, TeachingFinance, Professor Finanzen, Finanzhacker, Immogame, Investieren mit Ben oder Finanzfluss sind in Stuttgart zu Gast und treten auf Bühnen auf oder stehen in der Blogger Lounge der Community Rede und Antwort.

Letztere ist seit Jahren einer der Publikummagnete auf der Invest – und findet auch 2024 wieder statt. In der Blogger Lounge, die die Messe Stuttgart gemeinsam mit der Boerse Stuttgart Group organisiert, stellen sich Deutschlands beliebteste Finanz-Blogger vor, geben Live-Interviews, Panel Talks und bringen die Besucher mit ihrem Finanzwissen auf den neusten Stand.

INVEST 2024: VIELFÄLTIGES RAHMENPROGRAMM MIT ZUKUNFTSWEISENDEN AKZENTEN

Für die Invest 2024 bildet das umfangreiche Rahmenprogramm nach wie vor das Herzstück des Events. Auf den nun fünf Bühnen in der Mahle Halle (Halle 4) finden an beiden Veranstaltungstagen spannende Vorträge, Diskussionen und Workshops statt. Besonders hervorzuheben ist die neu geschaffene FutureNow Stage, die sich mit zukunftsweisenden Themen der Finanzwelt befasst. Am Samstag, den 27. April, findet auf dieser Bühne zudem der bekannte Female Finance Day statt, der ein speziell auf Frauen zugeschnittenes Programm bietet.

Ein weiteres Highlight sind die Vorträge der Finanzblogger, die auch in diesem Jahr im ICS Internationales Congresscenter Stuttgart zu finden sein werden. Darüber hinaus zieht die Messe Grünes Geld, die sich auf nachhaltige Geldanlage konzentriert, von ihrem bisherigen Standort am Eingang Ost in die Messehalle um. Durch diese Neuordnung ist die Messe Grünes Geld noch näher am Geschehen und verspricht den Besucher einen intensiveren Einblick in die Welt der nachhaltigen Geldanlage. ♦

Alle Informationen:
www.invest-event.de

Bilder: Landesmesse Stuttgart GmbH



Mit dem Aktionscode **SACHWERT24** gibt es das Eintrittsticket für nur 9 Euro!

www.messe-stuttgart.de/invest/besucher/tickets-oeffnungszeiten

A photograph of Peter Thiel, a man with short dark hair and blue eyes, wearing a dark blue suit, white shirt, and a blue and gold striped tie. He is standing behind a podium with a microphone, looking directly at the camera with a slight smile. The background is a blurred, warm-toned wall.

Die Architektur eines IMAGES

Auszug aus dem Buch »Peter Thiel – Wie der Pate des Silicon Valley die Welt beherrscht« von Max Chafkin

Der East Room des Weißen Hauses war rappellvoll, als George W. Bush eintrat – im dunklen Anzug mit babyblauer Krawatte und seinem charakteristischen Lächeln. Thiel hatte einen halben Tag auf diesen Augenblick gewartet – als einer von rund zweihundert Tech-Managern, die ins Weiße Haus geladen worden waren, um den neuen Präsidenten zu treffen.¹ Bush, ein Harvard-MBA-Absolvent, der sich auch noch als Geschäftsmann gerierte, als er bereits Gouverneur von Texas war, hatte das Silicon Valley während und nach seinem Wahlkampf aggressiv umworben und sich dabei auf Floyd Kvatme, Risikokapitalgeber bei Kleiner Perkins, als technischen und wissenschaftlichen Berater gestützt. Damit war er von der Tradition abgewichen, denn anders als frühere Vorsitzende des präsidentialen Wissenschafts- und Technikbeirats war Kvatme kein Wissenschaftler.

Bush kam gleich zu Anfang auf die Dot-com-Blase zu sprechen und merkte an, »diese Regierung hat großes Vertrauen in die Zukunft unserer Technologiebranche«, obwohl »der Aktienmarkt derzeit eine etwas andere Botschaft vermittelt«. In der Rede, die er gerade mal zwei Monate nach seiner Amtseinführung im März 2001 hielt, versprach Bush, verstärkt fossile Brennstoffe zu fördern, die Körperschaftssteuern zu senken und sich für den uneingeschränkten freien Handel einzusetzen. Für den Fall, dass die Konjunktur weiter schwächeln sollte,

gab er zu bedenken: »Die protektionistische Stimmung könnte in ganz Amerika hochkochen.« Der Präsident und Geschäftsmann versicherte dagegenzuhalten. »Wir sollten nicht versuchen, Mauern um unser Land zu bauen oder andere dazu zu ermutigen«, sagte er auf kleiner Bühne. »Vielmehr sollten wir Mauern niederreißen.«

Damals interessierte sich nur eine Handvoll prominenter Leitfiguren aus dem Silicon Valley für Politik, doch die meisten von ihnen hatten sich Bushs Gegenkandidaten Al Gore und dessen gemäßigter technokratischer Vision von demokratischer Parteipolitik angeschlossen. Das übrige Silicon Valley bekannte sich in aller Regel zu einer Ausprägung des Libertarianismus, der zumindest öffentlich absolut unpolitisch war. Dabei handelte es sich um den Techno-Futurismus der Zeitschrift Wired – einer Verschmelzung aus der persönlichen Freiheit à la Haight-Ashbury der Summer-of-Love-Ära und der Geh-mir-nicht-auf-die-Nerven-Einstellung, durch die sich die kalifornische Politik seit David Starr Jordan, dem ersten Präsidenten von Stanford, auszeichnete.

Thiel war seinerzeit eine Ausnahme, sowohl in seinem neuerlichen politischen Eifer als auch in seiner Distanzierung von vagen »Atari-Demokraten« wie Gore. Er hatte sich in neokonservative Theorien vertieft, den konservativen Philosophen (und Nazi-Rechtsgelehrten) Carl Schmitt gelesen, dem mitunter zugeschrieben wird, Inspiration für den Ausbau der



Blick auf das Silicon Valley.

Exekutive unter George W. Bush gewesen zu sein, und Leo Strauss, den Politikwissenschaftsprofessor der deutsch-jüdischen University of Chicago, der behauptet hatte, mit der Übernahme liberaler Werte habe der Westen seine Orientierung verloren. Thiel hatte sich über die Einladung zu Bushs Veranstaltung gefreut – wenngleich diese eher einem Fototermin glich. Im Jahr darauf beherrschte ihn die Aussicht auf einen Präventivschlag gegen den Irak, auf den Bush drängte und den Thiel nach eigener Aussage gegenüber Beschäftigten favorisierte. Das kam den libertären PayPal-Leuten sehr spanisch vor. Sie konnten nicht verstehen, warum ihr ideologischer Weggefährte für die militärische Expansion eintrat. »Das war schon komisch. Wir dachten: ›Was in aller Welt meinst du damit, Peter? Damit redest du doch dem Big Government nach dem Mund«, berichtete eine Quelle.

Das war einer von vielen ideologischen Kompromissen, die Thiel ab 2002 einging, weil sie den verschiedenen Projekten entgegenkamen, die er zeitgleich verfolgte. Seine Initiativen standen zwar in Zusammenhang, unterschieden sich aber und erforderten jeweils unterschiedliche Überzeugungen, was von ihm verlangte, je nach dem Publikum, vor dem er gerade stand, ein leicht verändertes Image zu projizieren. Es handelte sich dabei um ein finanzielles Projekt, das zum Ziel hatte, Thiels Vermögen zu vergrößern, und das von ihm erforderte, gelegentlich die Geschmäcker und Sitten eines Wall-Street-Moguls an den Tag zu legen, um ein Tech-Projekt, bei dem es darum ging, ihn nach dem Platzen der Dotcom-Blase als Machtfaktor im Silicon Valley zu etablieren, und um ein politisches Projekt, mit dem er sich durch sein Geld und seine Glaubwürdigkeit als Techunternehmer als konservativen Vordenker aufbauen und wachsenden Einfluss in Washington erlangen wollte. Diese drei Vorhaben erzeugten oft ein Spannungsfeld – in seiner Identität ▶

Seine Initiativen standen zwar in Zusammenhang, unterschieden sich aber und erforderten jeweils unterschiedliche Überzeugungen, was von ihm verlangte [...] ein leicht verändertes Image zu projizieren.





»Das Leben hier in Palo Alto ist schön. Wir konnten vieles besser machen als ihr. Kommt doch mal zu Besuch und lernt etwas. Ich glaube, ihr werdet feststellen, dass es ein besserer Ort ist als die Erde.«

als Hedgefondsmanager wandte er sich vom Silicon Valley ab, stattete sich mit den Insignien des Wohlstands aus, kaufte repräsentative Häuser, schicke Autos und tat geschäftlich seiner Eitelkeit genüge. Dennoch hingen sie zusammen, denn sie alle beinhalten auf die eine oder andere Weise die Erhebung von Thiels Nonkonformismus zur bewundernswürdigen Tugend in eigener Sache.

Die Wall Street hatte das Silicon Valley nach dem Dotcom-Crash unter Beschuss genommen. Es wurde damit gerechnet, dass 80 Prozent der in den Vorjahren gegründeten Unternehmen pleitegehen würden. Der Goldrausch, der MBAs und andere nach Westen gezogen hatte, um mit dem Internet reich zu werden, schien vorüber. Selbst etablierte Techunternehmen wie Oracle hatten zu kämpfen. Und dennoch, als sich herauskristallisierte, dass PayPal zu den glücklichen Überlebenden zählte, eignete sich Thiel die Studentenverbindungsästhetik der Wall Street an. Als das Unternehmen im Februar 2002 an die Börse gegangen war, hatte Thiel das so gefeiert, wie es einem echten Nerd anstand: mit Simultanschach auf dem Unternehmensparkplatz. Noch im selben Sommer sollte er Gastgeber einer Offsite-Veranstaltung des Unternehmens auf einem Weingut in

den Santa Cruz Mountains sein, auf der die Führungsriege – Thiel eingeschlossen – Fat Suits überzog, in den Ring stieg und sich unter dem Jubel der Kollegen als Summinger versuchte.

Im Jahr zuvor hatte er im Interview mit Wired den Tech-Maverick gegeben und versprochen, sich die Haare blau zu färben, wenn PayPal schwarze Zahlen schrieb. (Dazu kam es nie.) »Hedging ist eigentlich

nicht Peter Thiels Sache«, hatte das Blatt einen Mann beifällig kommentiert, der im Begriff war, einen Hedgefonds im eigentlichen Sinn des Wortes zu gründen. Wired war auf Thiel aufmerksam geworden, als der damalige CEO von PayPal leger in ausgebleichten Levi's und mit weitem T-Shirt die meiste Zeit über in Palo Alto herumhing, wo er ein bescheidenes Einzimmerapartment bewohnte. Inzwischen hatte Thiel einen Schrank voller Anzüge und einen silbernen Ferrari Spider 360. »Ein roter wäre zu viel des Guten gewesen«, erklärte er 2005 gegenüber dem New York Times Magazine.

Auf der PayPal-Klausurtagung brachte Thiel die vernichtende Schlagzeile zur Sprache, die im Vorjahr als Reaktion auf seinen Antrag auf Börsenzulassung erschienen war: »Erde an Palo Alto«. Er drehte den Spieß um. »Ich würde gern eine Botschaft aus Palo Alto an den Planeten Erde richten«, erklärte Thiel laut The PayPal Wars. »Das Leben hier in Palo Alto ist schön. Wir konnten vieles besser machen als ihr. Kommt doch mal zu Besuch und lernt etwas. Ich glaube, ihr werdet feststellen, dass es ein besserer Ort ist als die Erde.«

Nicht lange nach diesen Äußerungen zog Thiel nach San Francisco, wo er sich eine Vierzimmerwohnung im Four Seasons kaufte und Clarium Capital gründete. Die Wohnung sollte Thiel später gegen ein 900-Quadratmeter-Anwesen im Marina-Stil mit Blick auf den Palace of Fine Arts tauschen – ein Beaux-Arts-Denkmal der Weltausstellung von 1916. Von dort sah er auch die Golden Gate Bridge aus dem Nebel ragen. Die Lage, am Rand des in einen Park verwandelten Forts von San Francisco, Presidio, vermittelte, wie Thiel anderen gelegentlich ins Gedächtnis rief,



Die Universität Stanford
in Palo Alto

einen gewissen Pionierzeitgeist – passenderweise, da San Francisco im Nachgang zum Dotcom-Crash wieder zum Pionierland geworden war.

Er stattete das Haus mit zeitgenössischer Kunst und modernistischem Mobiliar aus – Parzinger-Sessel, Niedermaier-Speise-Ensemble – und renovierte es, um ein Sitzungszimmer, ein Wohnzimmer für Gastredner, einen auf Buffets eingerichteten Speisesaal und eine »Day-to-Night-Lounge« auf dem Dach für Partys einzubauen. Was allerdings fehlte, wie Besuchern auffiel, war die persönliche Note. Es gab keine Andenken, keine Zeitschriften, keine Familienfotos. »Thiels Wohnsitze wirken wie eine Kulisse. Schwer zu sagen, ob da wirklich jemand lebt«, so ein Besucher über das Presidio-Anwesen und eine große Wohnung, die sich Thiel in New York gekauft hatte. Fast alles, was Thiel besaß, wurde für ihn von einem jungen Assistenten ausgewählt: Andrew McCormack, einer von einem halben Dutzend ehemaliger PayPal-Leute, die eBay unmittelbar verließen, um für Thiel zu arbeiten. »Andrew half ihm, seine Möbel auszusuchen, und wählte die Farbe für seinen Ferrari«, erzählte Scott Kester, ein New Yorker Restaurant-Designer, den Thiel mit der Gestaltung einer weiteren Immobilie beauftragt hatte: ein Nachtclub im Lounge-Stil namens »Frisson«, den Thiel nutzen würde, um seine neue Identität zu projizieren.

Als McCormack Kester wegen des »Frisson«-Auftrags ansprach, erzählte er viel über »Lotus«, einen Nachtclub im New Yorker Meatpacking District, der für seine gemischten Toiletten berüchtigt war und den er als ideal für späte Verabredungen bezeichnete. McCormack bat Kester, für Thiel in San Francisco etwas Ähnliches zu bauen. Die ganze Geschichte kam dem Designer zu surreal vor, sodass er McCormack erklärte, er werde die Lounge nur gestalten, wenn Thiel ihm in San Francisco eine Wohnung und eine fabrikneue Ducati zur Verfügung stellen würde. Zu seiner Überraschung sagte Thiel zu. »Der Kerl kann nicht ganz sauber sein«, dachte Kester. Für das Speisenangebot im »Frisson« heuerte Thiel Daniel Patterson an, den gefragtsten jungen Koch der Stadt. An der Ausstattung wurde nicht gespart. Es gab ein riesiges angestrahktes Wandgemälde, einen berühmten Gartenarchitekten und ein Soundsystem für 1 Million US-Dollar. »Das war unanständig viel Geld für ein Restaurant«, erinnerte sich eine Servicekraft der ersten Stunde. Als das »Frisson« 2004 eröffnete, zeigten sich die Kritiker beeindruckt und von den Auswüchsen nur leicht schockiert. »So eine klare Fusion von Design, Kunst,



»Denken Sie über das Angebot nach«, meinte Thiel dann, »das Geld können Sie so oder so behalten. Das hier ist eine Chance ohne Risiken.«

Beleuchtung, Klang und Innenarchitektur hat es nicht mehr gegeben, seit Ian Schrager und Philippe Starck das »Asia de Cuba« eröffneten«, schrieb einer und merkte an, Kesters Toiletten schienen »explizit für Pärchen gedacht, die auf einen Quickie aus waren«, mit Spiegeln, pikanter Kunst und attraktivem Personal. Die Entscheidung, die eindeutige Party-Location noch durch Fine Dining aufzupimpfen, war für das »Frisson« unternehmerisch verhängnisvoll, erfüllte aber ihren Zweck. Mehrere Jahre lang fanden sich dort regelmäßig Prominente wie Lars Ulrich, Robert Redford und Kevin Spacey sowie der eine oder andere

Tech-Millionär ein, und für Thiel war es der Treffpunkt schlechthin. Wollte er jemanden überreden, einen Job bei einem seiner anderen Projekte anzunehmen, lud er ihn ins »Frisson« ein, bestellte ein alkoholfreies Getränk und ließ eine kleine Auswahl von Pattersons kleinen Köstlichkeiten auffahren. Dann zückte er sein Scheckbuch und stellte theatralisch einen Scheck aus. »Sie kriegen den Scheck jetzt gleich«, sagte er zu einem frischgebackenen Hochschulabsolventen. »Denken Sie über das Angebot nach«, meinte Thiel dann, »das Geld können Sie so oder so behalten. Das hier ist eine Chance ohne Risiken.« ♦

»Peter Thiel – Wie der Pate des Silicon Valley die Welt beherrscht«
von **Max Chafkin**

450 Seiten

Erschienen: Oktober 2021

FinanzBuch Verlag

ISBN: 978-3-959-72330-5



Best of Web

Historischer Preisverfall bei Immobilien



Bild: Depositphotos / reflex_safarak

Die Preise für Wohnimmobilien sind 2023 so stark gefallen wie noch nie seit Beginn der systematischen Immobilienpreiserfassung in Deutschland vor rund 60 Jahren. Dies gilt für alle Wohnsegmente, also Eigentumswohnungen, Ein- und Mehrfamilienhäuser. Das zeigt das jüngste Update des »German Real Estate Index« (GREIX) mit Daten für das 4. Quartal 2023, in dem sich der Preisverfall aber nicht mehr in der Breite fortgesetzt hat. Der Greix ist ein Gemeinschaftsprojekt der Gutachterausschüsse für Grundstückswerte, von ECONtribute und dem IfW Kiel. Dabei werden die Kaufpreissammlungen der Gutachterausschüsse, die notariell beglaubigte Verkaufspreise enthalten, nach aktuellen wissenschaftlichen Standards ausgewertet.

Die Geschwindigkeit und das Ausmaß des gegenwärtigen Preisverfalls bei Immobilien in Deutschland sind historisch einmalig. Noch nie seit Beginn der Kaufpreissammlungen der Gutachterausschüsse in den 60er-Jahren fielen Immobilienpreise so schnell so stark. Auf das Gesamtjahr gesehen fielen die Verkaufspreise 2023 im Vergleich zum Vorjahr bei Eigentumswohnungen um 8,9 Prozent, bei Einfamilienhäusern um 11,3 Prozent und bei Mehrfamilienhäusern um 20,1 Prozent. Inflationsbereinigt – also gemessen in aktueller Kaufkraft – ist die Wertminderung noch beträchtlicher und liegt circa 5 Prozentpunkte ...

Den kompletten Artikel lesen Sie online unter www.sachwert-magazin.de

Immobilienweisen: »Dramatischer Einbruch« bei Wohn-Fertigstellungen absehbar

Der Zentrale Immobilien Ausschuss (ZIA), also die sogenannten »Immobilienweisen«, haben ihr Frühjahrsgutachten an die Bundesbauministerin Geywitz übergeben. Ihre Prognose wirft einen pessimistischen Blick auf die Immobilienbranche in Deutschland, stoppten doch bislang 20,7 Prozent der Unternehmen den Wohnungsbau – ein »dramatischer Einbruch«, wie es in einer Pressemitteilung heißt. Bei Wirtschaftsimmobilien verzeichnete der Ausschuss im Jahr 2023 einen Rückgang von 56 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Und auch die Aussichten erscheinen düster: So geht der ZIA davon aus, dass bis zum Jahr 2025 720.000 Wohnungen fehlen werden und bis zum Jahr 2027 sollen es sogar 838.000 sein.

Die Gründe für diese Krise im Wohnungsbau sehen die Immobilienweisen insbesondere in Finanzierungsschwierigkeiten



Bild: IMAGO / Metcalf Popow

und den gestiegenen Baukosten, die durch das hohe Zinsniveau zustande gekommen seien.

»Eine Schwarze Null bei Wohnungsneuentwicklungen würde man erst bei einer Durchschnittsmiete von 21 Euro erzielen, das ist nicht möglich. Wer also baut, geht

bankrott«, fasst es der ZIA-Präsident Andreas Mattner zusammen. Um dem Investitionsrückgang entgegenzusteuern plädiert Prof. Feld für ...

Den kompletten Artikel lesen Sie online unter www.sachwert-magazin.de

KoBold Metals: Start-up von Milliardären mit größtem Kupferfund seit Jahren



Bild: IMAGO / agerfotostock/Morales

Jeff Bezos und Bill Gates gehören zu den prominentesten Unterstützern von KoBold Metals – dem Start-up, das nun auf eine der wohl größten Kupferfunde des Jahrhunderts gestoßen ist. Der Fund war unter anderem durch Künstliche Intelligenz möglich geworden. Das sogenannte Mingomba-Projekt in Sambia würde sich voraussichtlich zu einem der »hochwertigsten großen Untertageminen« entwickeln, so Josh Goldman, der Präsident von KoBold Metals. Die erste Produktion der Zwei-Milliarden-US-Dollar-Mine soll Anfang der 2030er-Jahre stattfinden. Die Mine ist Medienberichten zufolge vergleichbar mit der Kakula-Mine. In dieser wurden im vergangenen Jahr fast 400.000 Tonnen an Kupfer gewonnen.

Kupfer als Rohstoff ist in der heutigen Zeit sehr wichtig, ist er doch für die Produktion von E-Autos, Smartphones und Windrädern relevant. Auf dem...

Den kompletten Artikel lesen Sie online unter www.sachwert-magazin.de

Alles über NFTs

von **Frederik Schulz**

152 Seiten, erschienen: Dezember 2023
Frederik Schulz, ISBN: 979-8-870-78828-9

Ob Sie kurzfristig traden oder langfristig investieren möchten – dieses Buch liefert das nötige Rüstzeug. Sie erfahren, wie Sie die richtigen NFT-Projekte für Ihre Zwecke finden, Bewertungskriterien anlegen und erfolgreiche Handelsentscheidungen treffen. Darüber hinaus lernen Sie, eigene NFTs zu erstellen und gewinnbringend zu vermarkten.



Das Aktien und ETF Handbuch 2024

von **Marcel Friedmann**

143 Seiten, erschienen: Oktober 2023
Bookmundo, ISBN: 978-3-910-24236-4

Machen Sie 2024 zu Ihrem Jahr und bauen Sie sich trotz der turbulenten Zeiten ein Vermögen auf. Faszinieren auch Sie die Gedanken von hohen Renditen, sicherem Vermögen und passivem Einkommen, bei denen Ihr Geld für Sie arbeitet? Dann starten Sie jetzt, mit Ihrem erfolgreichem Vermögensaufbau durch Aktien und ETFs!

Der Kryptoführerschein

von **Philipp Miller**

156 Seiten, erschienen: Oktober 2023
DeS Verlag, ISBN: 978-3-910-24233-3

Der Kryptoführerschein 2024 nimmt Sie mit in die spannende Welt von Bitcoin, Ethereum und Co. Und hilft Ihnen als Anfänger dabei, Kryptowährungen von Grund auf zu verstehen und als gewinnbringende Anlage zu nutzen. In diesem Buch werden Ihnen wirksame Methoden zum Vermögensaufbau durch Kryptowährungen vorgestellt.



Günstig sanieren und modernisieren

von **Leonard Balzer**

160 Seiten, erschienen: Oktober 2023
WohnWunder Verlag, ISBN: 978-1-961-39849-8

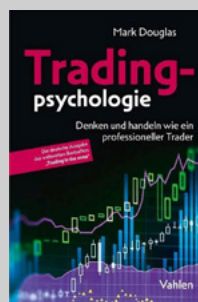
Sie wollen Ihre Immobilie sanieren oder modernisieren, haben aber ein begrenztes Budget? Mit diesem Ratgeber sparen Sie bares Geld bei der Aufwertung Ihrer Immobilie, ohne Kompromisse bei der Qualität eingehen zu müssen. Profitieren Sie von 40 cleveren Spartricks und Insider-Tipps aus der Immobilienbranche.

Tradingpsychologie

von **Mark Douglas**

220 Seiten, erschienen: Juni 2023
Vahlen Verlag, ISBN: 978-3-800-67187-8

Die meisten Fehler beim Traden entstehen in der Folge von Angst – Angst vor Verlusten oder etwas zu verpassen. Erfolgreiche Trader haben dagegen keine Angst bei ihrer Arbeit. Wie man diesen sorglosen Zustand, auch als »im Fluss« oder »in the zone« bezeichnet, erreicht, beschreibt Mark Douglas in seinem Standardwerk.



TALK



Do, 22.02.

Ploß: Verkehrsminister gescheitert
Christoph Ploß ist seit 2017 Mitglied des Deutschen Bundestages. Im Gespräch mit wirtschaft tv Chefanchor Sascha Oliver Martin erklärt der Obmann der CDU/CSU-Bundestagsfraktion seine Kritik an der Ampel-Koalition und Verkehrsminister Wissing aufgrund der starken Fokussierung auf ...

NEWS



Fr, 16.02.

Gesetz: Putin will Kriegsgegner enteignen
 Russlands Präsident Wladimir Putin hat ein Gesetz zur Beschlagnahme des Eigentums von Kriegsgegnern und Staatsfeinden absegnet. Das entsprechende Dekret wurde jetzt in der russischen Gesetzesdatenbank veröffentlicht. Das Gesetz ...



Di, 20.02.

NATO: Beispielloser Anstieg von Verteidigungsausgaben

Die NATO hat im vergangenen Jahr einen massiven Anstieg der Verteidigungsausgaben von Mitgliedstaaten registriert. Die Ausgaben der europäischen Verbündeten und Kanadas seien 2023 um elf Prozent erhöht worden, sagte Generalsekretär Jens Stoltenberg in Brüssel. Dies sei beispiellos ...

Mi, 21.02.

Handelspartner: Chinas Vorsprung schwindet

Chinas Vorsprung vor den USA als größter Handelspartner Deutschlands schwindet. Im vergangenen Jahr behauptete die Volksrepublik ihren Spitzenplatz nur noch knapp. Das Volumen aus Importen und Exporten lag mit 253,1 Milliarden Euro lediglich gut 0,7 Milliarden Euro höher als der deutsche Warenverkehr ...



Fr, 23.02.

Experte: Börse und Trading
Orkan Kuyas, Senior Portfolio Manager, gibt Tipps, wie man am besten in die Themen Börse und Trading einsteigen kann, wenn man noch kein Experte darin ist. Auch die finanzielle Bildung ist ein Thema im Gespräch mit wirtschaft tv Chefanchor Sascha Oliver Martin. Wie könnte der ...

NEWS



Mo, 19.02.

Thyssenkrupp rutscht in rote Zahlen

Der Industriekonzern Thyssenkrupp bekommt zum Geschäftsjahresauftakt weiter die schwächere Nachfrage und die gesunkenen Preise für Stahl zu spüren. Im ersten Quartal (bei Thyssenkrupp per Ende Dezember) schrieb das Unternehmen rote Zahlen. Das berichtet die ...

Di, 20.02.

Industrie: EU stark, Deutschland schwach

Die Industrieproduktion in der Eurozone hat im Dezember unerwartet zugelegt. Sie stieg im Vergleich zum Vormonat um 2,6 Prozent. Das teilte laut der Deutschen Presse-Agentur das Statistikamt Eurostat mit. Volkswirte hatten einen Rückgang um ...

BÖRSE



Mo, 18.12.

Experte: So könnten sich die Märkte 2024 entwickeln

Züleyha Kaya ist Chief Sales Director bei Heyla Edelmetalle. Im Gespräch mit Börsenkorrespondent Mick Knauff nimmt sie Stellung zur rasanten Entwicklung des Goldpreises und der Frage, inwiefern Privatanleger hiervon profitieren könnten.

Do, 21.12.

Experte über Digital Assets: »Langfristig sind wir bullish«

Stefan Lupp ist Geschäftsführer von Black Forest Digital Assets. Im wirtschaft tv Börsentalk erläutert er, inwiefern Kryptowährungen und NFT auch für Privatanleger interessante Geldanlagestrategien bieten können. Wie beliebt sind solche ...

DOKU / REPORTAGE



Amazon Prime Video

BERATER – Leben auf der Überholspur
 Die Serie begleitet echte Berater in ihrer Berufs- und Lebenswirklichkeit. Alle Branchen sind vertreten: Immobilien, Finanzen, Marketing, Automobil, Fitness. Unterhaltung auf hohem Niveau, Spannung und Lernmomente zeichnen dieses Format aus.



Reportage

Geschäfte unter Palmen – Die Mallorca Reportage
 Mallorca: Hier trifft man nicht nur deutsche Urlauber, sondern auch immer mehr deutsche Unternehmer. Die Insel lockt mit 300 Sonnentagen im Jahr, mediterranem Klima und der spanischen Lebensart. Arbeiten, wo andere Urlaub machen.

LIFESTYLE



Di, 15.08.

Frank Thelen: Scheitern für den Erfolg!

Unternehmer und Investor Frank Thelen und seine Frau, die Kieferorthopädin Nathalie Thelen-Sattler stellen sich auf der Remus Lifestyle Night den Fragen von wirtschaft tv Moderatorin Nele Ludwig. Auf der Remus Lifestyle Night 2023 verraten sie, was sie beruflich und privat wirklich weitergebracht hat.

Fr, 08.12.

Rihanna bricht Spotify-Rekord ohne neuen Song

Rihanna bricht Rekorde mit ihrer Musik obwohl sie seit Jahren keinen eigenen Song mehr veröffentlicht hat. Wie der Streamingdienst »Spotify« im Juli 2023 auf Instagram verkündet hat, ist Rihanna die erste weibliche Künstlerin, deren zehn Songs eine Milliarde Mal gestreamt wurden. Auch Rihanna teilte diesen ...

Nichts mehr verpassen!

Die aktuellsten Videos zu den Themen Wirtschaft, Unternehmen, Börse, Erfolg und Lifestyle jetzt wöchentlich als Übersicht.

Hier geht es zur Website:



Besuche uns auch auf unseren Social-Media-Kanälen



Seit dem 30. November 2023 ist die neue Ausgabe des Sachwert Magazins bei Ihrem Zeitschriftenhändler oder im Online-Kiosk erhältlich.



Die Krise im Bausektor als Folge der Geldpolitik

Das Angebot an Wohnraum ist mittlerweile extrem knapp. So knapp, dass die Politik sich einmal mehr als Retter in der Not aufzuspielen versucht. Die Bauverbände fordern symptomlindernde Umverteilung durch Milliardenpakete. Die Medien, Verbände und auch Politiker verkennen jedoch den Einfluss der Geldpolitik und gehen nicht den elementaren Ursachen auf den Grund. Die allgemeine Oberflächlichkeit in der Analyse und in Bezug auf wohlwollend klingende Scheinlösungen scheint ein zeitgenössisches Phänomen zu sein.

AUF DIE RAUSCHENDE PARTY FOLGT NUN DER KATER

Noch vor 2022 feierte die Baubranche, im Wesentlichen bedingt durch die Politik des lockeren Geldes, eine scheinbar nicht enden wollende Party. Der Sektor boomte und die Auftragsbücher von

Bauunternehmen und Handwerkern waren teilweise schon für das Folgejahr prall gefüllt. Auch die Immobilienprojektgesellschaften hatten Hochkonjunktur und wetteiferten miteinander, wenn es darum ging, die besten Grundstücke für ihre Bauprojekte zu erhaschen. Immobilienverkäufer hatten leichtes Spiel, denn die Objekte erzielten im Rahmen von Bieterverfahren exorbitante Verkaufserlöse.

Ab der zweiten Jahreshälfte 2020 explodierten plötzlich die Preise in nicht wenigen Märkten für Baumaterialien. Einige Produkte waren gar nicht lieferbar. Auf die Party folgten erste Kopfschmerzen, die sich im Rahmen der Energiekrise zu einem handfesten Kater auswuchsen. Die Sündenböcke für Politik und Medienvertreter waren mit dem Virus und dem Krieg in der Ukraine schnell gefunden. Weniger bis gar nicht ging man kritisch mit den politischen Maßnahmen rund um das ...



Bild: Depositphotos / viadrad

Den kompletten Artikel lesen Sie in der aktuellen Printausgabe. Bestellbar unter www.sachwert-magazin.de/abonnieren/

Intelligentes Vererben und Verschenken zu Lebzeiten



Bild: Depositphotos / gorgiomtb

Ein 65-jähriger Vermögensinhaber hat den Wunsch, aus seinem Gesamtvermögen einen Anteil in Höhe von 1.000.000 Euro an sein Kind zu Lebzeiten zu übertragen. Die zu erzielenden Erträge aus der Anlagesumme sollen aber unmittelbar ihm selbst regelmäßig zugutekommen, da er unter anderem hiervon seinen Lebensabend bestreiten möchte. Dem Vermögensinhaber ist bewusst, dass er eine überdurchschnittliche Wertsteigerung erzielen muss, um damit kommende Kaufkraftverluste für den Lebensunterhalt ausgleichen zu können. Auch möchte der Familienvater an seinen Sohn frühzeitig Teile seines Lebenswerkes übergeben, damit dieser dann finanziell frühzeitig abgesichert ist. Der Mandant wurde

von Banken und Investmentberatern unterschiedlich beraten und kam gemäß seiner Ziele und Wünsche zu keinem befriedigendem Ergebnis.

Der Vermögensinhaber hat sich über Steuerfreibeträge bei Schenkungen und im Erbfall von Elternteil auf das Kind informiert und sucht nun eine echte Lösung, um alle Wünsche und Bedürfnisse in einem Konzept umsetzen zu können. Schenkungen können immer nur im Rahmen der gesetzlich verankerten Freibeträge steuerfrei auf Dritte übertragen werden. Der Schenkungsfreibetrag ...

Den kompletten Artikel lesen Sie in der aktuellen Printausgabe. Bestellbar unter www.sachwert-magazin.de/abonnieren/

Jetzt streamen
prime video

DIE NEUE
**REALITY
SERIE**

BERATER

LEBEN AUF DER ÜBERHOLSPUR

STAFFEL 1+2

EINE PRODUKTION VON WIRTSCHAFT TV

PRODUZENT JULIEN BACKHAUS, REGIE ALESSANDRO ESPOSITO, FELIX LENG

KAMERA JANNIK GRAMM, PATRICK REYMAN, SEBASTIAN POCIECHA, DANIEL KRIEBEL, EDITOR KEVIN GLÄBER, FELIX LENG, TON MARIUS TAG

LICHT SASCHA HEB, SOUND LEO WANG, BEN SCHOMACKER, BEN AMES, SPRECHERIN MAJA BYHAHN

W *wirtschaft tv*